

Holger Michaelis

Die soziale Mobilität von Leitern in sozialistischen Industriebetrieben

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2009 GRIN Verlag
ISBN: 9783640374830

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/131370>

Holger Michaelis

**Die soziale Mobilität von Leitern in sozialistischen
Industriebetrieben**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Dr. Holger Michaelis

**Die soziale Mobilität von Leitern in
sozialistischen Industriebetrieben**

1. neuveröffentlichte Auflage von 1972

Berlin 2009

GLIEDERUNG

A. Erster Teil	1
I. Zur Problemstellung	1
II. Das Wesen der sozialen Mobilität und dessen begriffliche Widerspiegelung in der bürgerlichen und marxistisch-leninistischen Soziologie	9
III. Die zentrale Bedeutung der sozialen Position für den Prozeß der sozialstrukturellen Eingliederung der Individuen	33
1. Das Wesen der sozialen Position	37
a) Die Klassenposition	50
b) Die Schichtposition	62
c) Die soziale Position als Arbeitsposition	69
B. Zweiter Teil	82
I. Die soziale Mobilität der Leiter sozialistischer Industriebetriebe als Ausdruck der Veränderung der Sozialstruktur des sozialistischen Industriebetriebes	82
1. Die Intergenerations-Klassenmobilität der Leiter sozialistischer Industriebetriebe	90
2. Die Intragenerations-Klassenmobilität der Leiter sozialistischer Industriebetriebe	116
II. Die Schichtmobilität der Leiter sozialistischer Industriebetriebe	118
1. Die Intergenerations-Schichtmobilität der Leiter sozialistischer Industriebetriebe	131
2. Die Intragenerations-Schichtmobilität der Leiter sozialistischer Industriebetriebe	146
3. Die ideelle Reflexion der Klassen- und Schichtzugehörigkeit bei den Leitern	153
III. Die Funktionsebenenmobilität der Leiter sozialistischer Industriebetriebe	158
1. Die Intergenerations-Funktionsebenenmobilität der Leiter sozialistischer Industriebetriebe	161
2. Die Intragenerations-Funktionsebenenmobilität der Leiter sozialistischer Industriebetriebe	169
a) Die Qualifikationsentwicklung der Leiter sozialistischer Industriebetriebe	182
b) Die Einkommensmobilität und Einkommensentwicklung der Leiter sozialistischer Industriebetriebe	193

**IV. Die Mobilitätsmotivation und Mobilitätsbereitschaft
der Leiter sozialistischer Industriebetriebe.....205**
1. Die Motivation der Leiter zur Übernahme ihrer
derzeitigen Leitungsfunktion208

**V. Ergebnisse und offene Probleme der Analyse
der sozialen Mobilität der Leiter sozialistischer
Industriebetriebe.....228**

C. Anlagen..... 235

Tabelle 1.....235

Tabelle 2.....236

Tabelle 3.....237

Tabelle 4.....238

Tabelle 8.....239

Tabelle 9.....240

Tabelle 10.....241

Tabelle 11.....242

Tabelle 9 a.....243

Tabelle 10 a.....244

Tabelle 11 a.....245

Tabelle 13.....246

Tabelle 14.....247

Tabelle 15.....248

Tabelle 16.....249

Tabelle 23.....250

Tabelle 24.....251

Tabelle 25.....252

Tabelle 23 a.....253

Tabelle 24 a.....254

Tabelle 25 a.....255

Tabelle 28.....256

Tabelle 29.....257

Tabelle 30.....258

Tabelle 30 a.....259

Tabelle 31.....260

Tabelle 31 a.....261

Tabelle 32.....262

Tabelle 32 a.....263

Tabelle 33.....264

Tabelle 33 a.....	265
Tabelle 39.....	266
Tabelle 40.....	267
Tabelle 41.....	268
Tabelle 42.....	269
Tabelle 43.....	270
Tabelle 52.....	271
Tabelle 53.....	272
Tabelle 54.....	273
Tabelle 55.....	274
Tabelle 56.....	275
Tabelle 60.....	276
Tabelle 61.....	277
Tabelle 62.....	278
Tabelle 63.....	279
Tabelle 66.....	280
Tabelle 67.....	281
Tabelle 68.....	282
Tabelle 69.....	283
Tabelle 70.....	284
Tabelle 71.....	285
Tabelle 78.....	286

VORWORT

Die nachfolgende Dissertation aus dem Jahre 1972 bietet sich zum Verständnis und zur Aufarbeitung bezüglich der Forschungsergebnisse der sozialen Mobilität von Leitern in sozialistischen Industriebetrieben in der DDR an.

Da sich das einzige noch erreichbare originale Dissertationsexemplar aus dem Jahre 1972 mittlerweile in einem schwer lesbaren Zustand befindet, wurde die Dissertation im Frühjahr 2009 digitalisiert und mithin neu veröffentlicht.

Für die unermüdliche Hilfe und die konstruktive Unterstützung möchte ich an dieser Stelle sowohl Frau Dr. Angela Michaelis als auch meinen beiden Söhnen Oliver Michaelis und Christian Michaelis ganz herzlich danken.

Berlin, den 05.07.2009

Dr. Holger Michaelis

VORWORT

Die nachfolgende Arbeit wurde im Wintersemester 1972 von der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät des Wissenschaftlichen Rates der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertation angenommen und mit „magna cum laude“ bewertet.

Mein Dank geht an dieser Stelle an Herrn Prof. Dr. Georg Aßmann, Herrn Prof. Dr. Kurt Braunreuther und Herrn Prof. Dr. Horst Berger.

Berlin, den 28.09.1972

Holger Michaelis

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Die verwendeten Abkürzungen entsprechen den bei *Kirchner*, Abkürzungsverzeichnis der Rechtssprache, 6. Auflage, Berlin 2008, angegebenen Bedeutungen. Abweichend gebrauchte sowie bei *Kirchner* nicht nachzulesende Kürzel sind nachfolgend aufgeführt.

A.A., a.A.	anderer Ansicht
DDR	Deutsche Demokratische Republik
Habil.	Habilitationsschrift
Hrsg.	Herausgeber
KZfSS	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie
u. a.	unter anderem / und andere
unveröff.	unveröffentlicht
russ.	russisch
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
VEG	Volkseigene Güter
ZK	Zentralkomitee

LITERATURVERZEICHNIS

- | | |
|-------------------------------------|---|
| Antony, Ernst | Die Erziehung zum Beruf eine Gemeinschaftsaufgabe, Darmstadt 1950 |
| Armélin, Peter | Einige Fragen des Zusammenhanges von sozialer Struktur und sozialer Mobilität, in: Soziologie im Sozialismus, Berlin 1970 |
| Aßmann, Georg/
Berger, Horst | Zur soziologischen Analyse von Leitern in der sozialistischen Industrie, (unveröff. Habilitationsarbeit), Berlin 1968 |
| Aßmann, Georg/
Michaelis, Holger | Die Entwicklung der Leiter in der sozialistischen Industrie, (Forschungsbericht), Berlin 1972 |
| Autorenkollektiv | Marxistische Philosophie, Berlin 1967 |
| Autorenkollektiv | Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR, Berlin 1969 |
| Autorenkollektiv | Wörterbuch der marxistisch-leninistischen Soziologie, Berlin 1969 |
| Blau, Peter H./
Duncan, Otis D. | Eine Untersuchung beruflicher Mobilität in den Vereinigten Staaten, in: Soziale Schichtung und soziale Mobilität, Sonderheft 5 der KZfSS, Köln und Opladen 1968 |
| Bolte, Karl Martin | Sozialer Aufstieg und Abstieg - Eine Untersuchung über Berufsprestige und Berufsmobilität, Stuttgart 1959 |
| Bolte, Karl Martin | Mobilität, in: Frischer Lexikon Soziologie, König, René (Hrsg.), Frankfurt am Main 1960 |

- Bolte, Karl Martin Vertikale Mobilität, in: Handbuch der empirischen Sozialforschung, Band 2, König, René (Hrsg.), Stuttgart 1969
- Braunreuther, Kurt Zur Konzeption der soziologischen Organisationsanalyse, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, Heft 5, 1966
- Braunreuther, Kurt Theoretische Probleme der Fluktuation unter soziologischem Aspekt, in: Soziologische Aspekte der Arbeitskräftebewegung, Berlin 1967
- Claessens, Dieter Rolle und Macht, München 1968
- Daheim, Hansjürgen Berufliche Intergenerationen-Mobilität in der komplexen Gesellschaft, in: KZfSS, Heft 1, Köln 1964
- Daheim, Hansjürgen Der Beruf in der modernen Gesellschaft, Köln, Berlin 1970
- Dahrendorf, Ralf Soziale Klassen und Klassenkonflikt in der industriellen Gesellschaft, Stuttgart 1957
- Dahrendorf, Ralf Homo Sociologicus – Ein Versuch zur Geschichte, Bedeutung und Kritik der Kategorie der sozialen Rolle, Köln und Opladen 1968
- Dunkmann, Karl Die Lehre vom Beruf - Eine Einführung in die Geschichte und Soziologie des Berufs, Berlin 1922

Engels, Friedrich	Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft (Anti-Dühring), Berlin 1959
Friedrich, Walter	Jugend heute, Berlin 1966
Fürstenberg, Friedrich	Das Aufstiegsproblem in der modernen Gesellschaft, Stuttgart 1962
Geiger, Theodor	Arbeiten zur Soziologie, Neuwied am Rhein 1962
Grotewohl, Otto	Die gegenwärtige Lage und der neue Kurs der Partei – Referat auf der 15. Tagung des ZK der SED vom 24. bis 26.07.1953, Berlin 1953
Hager, Kurt	Grundfragen des geistigen Lebens im Sozialismus, Berlin 1969
Hahn, Erich	Soziale Wirklichkeit und soziologische Erkenntnis, Berlin 1965
Hahn, Erich	Historischer Materialismus und marxistische Soziologie, Berlin 1968
Herber, Richard/ Jung, Herbert	Kaderarbeit im System sozialistischer Führungstätigkeit, Berlin 1968
Jadow, W.A. u.a.	Der Mensch und seine Arbeit, Berlin 1971
Jahn, Walter/ Vahle, Hans	Die Faktoranalyse, Berlin 1970
Klaus, Georg/ Buhr, Manfred	Philosophisches Wörterbuch, Leipzig 1969

- Kleining, Gerhard Struktur- und Prestigemobilität in der Bundesrepublik Deutschland, in KZfSS, Heft 1, Köln 1971
- Kluth, Heinz Sozialprestige und sozialer Status, Stuttgart 1957
- Kon, Igor S. Der Positivismus in der Soziologie, Berlin 1969
- König, René Soziale Beziehung, in: Fischer Lexikon Soziologie, König, René (Hrsg.), Frankfurt am Main 1960
- Lautmann, Rüdiger Wort und Norm - Begriffsanalysen für die Soziologie, Köln und Opladen 1969
- Lenin, Wladimir I. Was sind die ‚Volksfreunde‘ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten, in: Lenin, Werke, Band 1
- Lenin, Wladimir I. Vulgärsozialismus und Volkstümelei wiederbelebt durch die Sozialrevolutionäre, in: Lenin, Werke, Band 6
- Lenin, Wladimir I. Die große Initiative, in: Lenin, Werke, Band 29
- Lenin, Wladimir I. Bericht des Zentralkomitees, in: Lenin, Werke, Band 29
- Lenin, Wladimir I. Referat über die Aufgaben der Gewerkschaften im Zusammenhang mit der Mobilmachung für die Ostfront, in: Lenin, Werke, Band 29
- Lipset, Seymour/
Zetterberg, Hans Eine Theorie der sozialen Mobilität, in: Moderne amerikanische Soziologie – Beiträge zur soziologischen Theorie, Hartmann, Hein (Hrsg.), Stuttgart 1967

- Lungwitz, Kurt Über die Klassenstruktur der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1962
- Marx, Karl Kritik des Hegelschen Staatsrechts, in: Marx-Engels-Werke, Band 1
- Marx, Karl Die moralisierende Kritik und die kritisierende Moral, in: Marx-Engels-Werke, Band 4
- Marx, Karl Das Elend der Philosophie, in: Marx-Engels-Werke, Band 4
- Marx, Karl Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Rohentwurf), Berlin 1953
- Marx, Karl Das Kapital, Band I, II, III, in: Marx-Engels-Werke, Bände 23, 24, 25
- Marx, Karl Theorien über den Mehrwert, in: Marx-Engels-Werke, Bände 26.1, 26.2, 26.3
- Marx, Karl Ökonomisch-philosophische Manuskripte, in: Marx-Engels-Werke, Ergänzungsband, Erster Teil
- Marx, Karl/
Engels, Friedrich Die deutsche Ideologie, in: Marx-Engels-Werke, Band 3
- Mauke, Michael Die Klassentheorie von Marx und Engels, Frankfurt am Main 1970
- Mayntz, Renate Soziale Schichtung und sozialer Wandel in einer Industriegemeinde, Stuttgart 1958

- Mc. Clelland, D. Die Leistungsgesellschaft, Stuttgart-Berlin 1966
- Meyer, Hansgünter Über den soziologischen Charakter sozialstruktureller Fragestellungen, in: Soziologie im Sozialismus, Berlin 1970
- Michaelis, Holger Theoretische Voraussetzungen zur Analyse der sozialen Mobilität, Diplomarbeit (unveröff.), Berlin 1965
- Michelis, Holger Zu einigen theoretischen Voraussetzungen für die Analyse der Sozialstruktur, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der TU Dresden, Heft 3, S. 706-709, 1968
- Miller, S. K./ Bryce, Herrington Soziale Mobilität, wirtschaftliches Wachstum und Struktur, in: Soziale Schichtung und soziale Mobilität, Sonderheft 5 der KZfSS, Köln und Opladen 1968
- Müller, Karl Valentin Manager in Mitteldeutschland, Köln und Opladen 1962
- Mussler, Werner Der kapitalistische Sektor als Problem der Übergangsperiode, Berlin 1959
- Offé, Claus Leistungsprinzip und industrielle Arbeit, Frankfurt am Main 1970
- Ohne Verfasser Statistisches Jahrbuch der DDR 1971, Berlin 1971
- Pross, Helge/
Boetticher, Karl W. Manager des Kapitalismus - Untersuchung über leitende Angestellte in Großunternehmen, Frankfurt am Main 1971

- | | |
|--|---|
| Rüegg, Walter | Soziologie, Frankfurt am Main u.a. 1969 |
| Rutkewitsch, M. N./
Filippow, F. R. | Soziale Veränderungen, (russ.), Moskau 1970 |
| Schelsky, Helmut | Auf der Suche nach Wirklichkeit, Düsseldorf-Köln 1965 |
| Schkaratan, O. I. | Probleme der Sozialstruktur der Arbeiterklasse, (russ.), Moskau 1970 |
| Schumpeter, Josef A. | Aufsätze zur Soziologie, Tübingen 1953 |
| Stäglich, Reiner | Verfahren zur statistischen Erfassung des sozialen Auf- und Abstiegs, in: Soziale Welt, Heft 4, 1963 |
| Steiner, Helmut | Aspekte der sozialen Mobilität in der Deutschen Demokratischen Republik, in: Soziologie und Praxis – Beiträge zur Entwicklung der marxistischen Soziologie, Berlin 1965 |
| Steiner, Helmut | Aufstiegchancen in der DDR, in: Marxistische Blätter, Heft 6, Frankfurt am Main 1965 |
| Steiner, Helmut | Soziale Strukturveränderungen im modernen Kapitalismus, Berlin 1967 |
| Steiner, Helmut | Skizze zur Sozialstruktur der sozialistischen Gesellschaft in der DDR, (unveröff. Manuskript), Berlin 1967 |
| Stiehler, Gottfried | Dialektik und Praxis, Berlin 1969 |

- | | |
|------------------|---|
| Tumin, Melvin M. | Schichtung und Mobilität, München 1968 |
| Ulbricht, Walter | Erklärung zur Ausarbeitung der sozialistischen Verfassung der DDR, in: Neues Deutschland vom 02.12.1967 |
| Weber, Max | Wirtschaft und Gesellschaft, Tübingen 1922 |
| Zapf, Wolfgang | Wandlungen der deutschen Elite – Ein Zirkulationsmodell deutscher Führungsgruppen 1919 - 1961, München 1965 |
| Zapf, Wolfgang | Beiträge zur Analyse der deutschen Oberschicht, München 1965 |

A. Erster Teil

I. Zur Problemstellung

Gleich allen anderen Individuen ist auch für die Leiter sozialistischer Industriebetriebe eine bestimmte soziale Mobilität feststellbar, wobei *„in allgemeiner Formulierung unter Mobilität die Bewegung von Personen aus einer Position in eine andere Position innerhalb ... einer Gesellschaft verstanden (wird).“*¹

In Anbetracht der Tatsache, daß *„die Gesellschaft nicht aus Individuen (besteht), sondern die Summe der Beziehungen, Verhältnisse (ausdrückt), worin diese Individuen zueinander stehn“*,² wie auch der, daß die sozialen Positionen unabhängig von dem jeweiligen Positionsinhaber existieren, stellt sich fast zwangsläufig die Frage, welche theoretische und vor allem auch praktische Bedeutung der soziologischen Analyse der Bewegung der Individuen zwischen den sozialen Positionen zukommen soll, wenn durch diese Positionswechsel der Individuen jeweils nur die Positionsinhaber wechseln, aus dem soeben genannten Grund der von dem einzelnen unabhängigen Existenz der sozialen Positionen die Sozialstruktur einer Gesellschaft jedoch keinerlei Veränderung erfährt.

Gleichwohl verbirgt sich hinter der als sozialer Mobilität bezeichneten Bewegung der Individuen zwischen den sozialen Positionen mehr als nur ein für den einzelnen bedeutsamer Vorgang. Bekanntlich hatte *„die manufakturmäßige Teilung der Arbeit die lebenslängliche Annexation des Arbeiters an eine Detailverrichtung“*³ und damit auch eine entsprechende ‚lebenslängliche‘ Annexation des einzelnen an eine soziale Position zur Folge.

1 Bolte, Sozialer Aufstieg und Abstieg, S. 8.

2 Marx, Grundriss der Kritik der politischen Ökonomie, S. 176.

3 Marx, Das Kapital, Band I, in: MEW, Band 23, S. 377.

„Da das **Handwerksgeschick** die Grundlage der Manufaktur bleibt und der in ihr funktionierende Gesamtmechanismus kein von den Arbeitern selbst unabhängiges **objektives** Skelett besitzt“⁴ konnte zugleich auch „die Manufaktur die gesellschaftliche Produktion weder in ihrem ganzen Umfang ergreifen, noch in ihrer Tiefe umwälzen. ... Ihre eigene enge technische Basis trat auf einem gewissen Entwicklungsgrad mit den von ihr selbst geschaffenen Produktionsbedürfnissen in Widerspruch“⁵; in Widerspruch allerdings auch mit den Verwertungsbedürfnissen des sich entwickelnden Kapitals. Jedoch: „Eins ihrer vollendetsten Gebilde war die Werkstatt zur Produktion der **Arbeitsinstrumente selbst**, und namentlich auch der bereits angewandten komplizierten **mechanischen Apparate**. ... Dies Produkt der manufakturmäßigen Teilung der Arbeit produzierte seinerseits **Maschinen**“⁶, die nun das von den Arbeitern unabhängige objektive Skelett der modernen Industrie bilden.

Aber: „Die moderne Industrie betrachtet und behandelt die vorhandene Form eines Produktionsprozesses nie als definitiv. Ihre technische Basis ist daher revolutionär, während die aller früheren Produktionsweisen wesentlich konservativ war. Durch Maschinerie, chemische Prozesse und andere Methoden wälzt sie beständig mit der technischen Grundlage der Produktion die Funktionen der Arbeiter und die gesellschaftliche Kombination des Arbeitsprozesses um. Sie revolutioniert damit ebenso beständig die Teilung der Arbeit im Innern der Gesellschaft und schleudert unaufhörlich Kapitalmassen und Arbeitermassen aus einem Produktionszweig in den anderen. Die Natur der großen Industrie bedingt daher **Wechsel der Arbeit**, Fluß der Funktion, allseitige Beweglichkeit des Arbeiters.“⁷

„So wird“, wie Marx weiter ausführt, „einerseits der technische Grund der lebenslangen Annexation des Arbeiters an eine Teilfunk-

4 Marx, Das Kapital, Band I, in: MEW, Band 23, S. 389.

5 Marx, Das Kapital, Band I, in: MEW, Band 23, S. 390.

6 Marx, Das Kapital, Band I, in: MEW, Band 23, S. 390.

tion weggeräumt. Andererseits fallen die Schranken, welche dasselbe Prinzip der Herrschaft des Kapitals noch auferlegte.“⁸

Die hohe soziale Mobilität, die die bürgerliche Soziologie emphatisch als „eine der grundlegenden Strukturtatsachen der entwickelten Industriegesellschaft“⁹ feiert, ist so gesehen primär und vor allem Ausdruck der Tatsache, daß „die große Industrie ... selbst es zur Frage von Leben und Tod (macht), den Wechsel der Arbeiten und daher mögliche Vielseitigkeit der Arbeiter als allgemeines gesellschaftliches Produktionsgesetz anzuerkennen und seiner normalen Verwirklichung die Verhältnisse anzupassen.“¹⁰

Obwohl somit die soziologische Relevanz des als soziale Mobilität bezeichneten Prozesses unmittelbar erkennbar und einsichtig ist – zumal sich in der kapitalistischen Gesellschaft die soziale Mobilität gleich dem „Wechsel der Arbeit ... nur als überwältigendes Naturgesetz und mit der blind zerstörenden Wirkung eines Naturgesetzes durchsetzt, das überall auf Hindernisse stößt“¹¹, zielt die soziologische Analyse des Umfangs und der Richtung der sozialen Mobilität weniger auf eine entsprechende Analyse der durch die Industrie bereits erreichten bzw. erzwungenen „Disponibilität des Menschen für wechselnde Arbeitserfordernisse“¹² und damit auch der Ersetzung des Teilindividuums „durch das total entwickelte Individuum, für welches verschiedene gesellschaftliche Funktionen einander ablösende Betätigungsweisen sind“¹³, als vielmehr auf einen hiermit zwar verbundenen, jedoch hiervon spezifisch unterschiedenen sozialen Sachverhalt.

7 Marx, Das Kapital, Band I, in: MEW, Band 23, S. 510 f.

8 Marx, Das Kapital, Band I, in: MEW, Band 23, S. 390.

9 Dahrendorf, Soziale Klassen und Klassenkonflikt in der industriellen Gesellschaft, S. 55.

10 Marx, Das Kapital, Band I, in: MEW, Band 23, S. 512.

11 Marx, Das Kapital, Band I, in: MEW, Band 23, S. 511.

12 Marx, Das Kapital, Band I, in: MEW, Band 23, S. 512.

13 Marx, Das Kapital, Band I, in: MEW, Band 23, S. 512.

„Eine Gesellschaft, die auf die rationale, wirksame Ausbeutung und Organisation all ihrer Schätze und Mittel hin orientiert ist, muß dafür Sorge tragen, daß stets ‚der beste ‚Mann‘ jede Position einnimmt, daß jeder auf ‚den richtigen Platz‘ kommt. Sie muß daher in ihrer Struktur Bedingungen der prinzipiell unbeschränkten Konkurrenz (hinsichtlich des Zuganges zu den sozialen Positionen – H.M.) rein unter dem Gesichtspunkt der Fähigkeit schaffen.“¹⁴

Aber selbst in den Vereinigten Staaten, die ob ihrer hohen industriellen Entwicklung wie auch sozialen Mobilität von einer Vielzahl bürgerlicher Soziologen gern als ein Musterbeispiel einer ‚Leistungsgesellschaft‘ zitiert und strapaziert werden, in der der Zugang der Individuen zu den sozialen Positionen primär von den Fähigkeiten und der Leistung des einzelnen abhängig wäre, „sieht“, wie Melvin M. Tumin festzustellen sich gezwungen sieht, „die tatsächliche Situation natürlich (!) wesentlich anders aus. Inzwischen ist man sich darüber einig, daß von einer vollkommenen Chancengleichheit keine Rede sein kann und daß weiße, protestantische Kinder mit wohlhabenden und gut ausgebildeten Vätern in anerkannten Berufen die besten Chancen haben. Diese **Familien-** oder **Geburtsmerkmale** verhelfen einem Kind zu größeren Erfolgschancen, als sie Kinder mit anderen Familienkonstellationen haben. Die Chancen, einen Status durch Leistung zu erwerben, werden also durch eine Reihe zugeschriebener Merkmale recht stark beeinträchtigt.“¹⁵

In Anbetracht der unterschiedlichen sozialökonomischen, politischen, kulturellen und konfessionellen Gegebenheiten in den verschiedenen Gesellschaften ließe sich die Reihe der den freien Zugang zu den sozialen Positionen und insbesondere den Zugang zu den Führungs- und Leitungspositionen in Wirtschaft und Gesellschaft einschränkenden Faktoren und Mechanismen nahezu belie-

14 Marx, Das Kapital, Band I, in: MEW, Band 23, S. 4.

15 Tumin, Schichtung und Mobilität, S. 74.

big erweitern. Entscheidender jedoch als eine bloße Aufzählung der hier in Betracht kommenden Faktoren und Mechanismen ist die Tatsache, daß in allen Gesellschaften die Rekrutierung der Individuen zu den sozialen Positionen und – damit auch – der Wechsel der Individuen zwischen den verschiedenen sozialen Positionen bestimmten – primär sozialstrukturell bedingten – Mechanismen unterliegt, die durch die spezifisch soziologische Analyse des Umfangs und der Richtung der sozialen Mobilität gleichermaßen transparent wie auch empirisch faß- und meßbar werden.

Diese durch die soziologische Analyse der sozialen Mobilität faßbaren Mechanismen der Rekrutierung der Individuen zu den sozialen Positionen sind keine gesellschaftlich unbedeutenden Mechanismen. Soweit der Zugang zu bestimmten sozialen Positionen in einer Gesellschaft restriktiven Mechanismen unterliegt, erweisen sich diese den freien Zugang zu diesen sozialen Positionen einschränkenden Mechanismen sehr schnell als bloße Mechanismen der Durchsetzung und Aufrechterhaltung der jeweiligen Herrschaftsverhältnisse und damit zugleich als die Mechanismen der Reproduktion der jeweils bestehenden Sozialstruktur dieser Gesellschaft. Ebenso aber, wie durch die soziologische Analyse der sozialen Mobilität und insbesondere der Rekrutierungsmechanismen der Individuen zu den sozialen Positionen wie auch durch die der Rekrutierungsfelder bestimmter Gruppen die Mechanismen der Durchsetzung und Aufrechterhaltung der Herrschaftsverhältnisse einer bestimmten Gesellschaft angebbar werden, so lassen sich andererseits aus einer Veränderung dieser Rekrutierungsmechanismen und -felder unmittelbar Rückschlüsse auf die Art und Richtung der Veränderung der Herrschafts- und Sozialstruktur der jeweiligen Gesellschaft ziehen. Besondere theoretische wie auch gesellschaftspolitische Bedeutung hat die soziologische Analyse der auf den Wechsel der Individuen zwischen den sozialen Positionen anhebenden sozialen Mobilität daher als vergleichende Analyse der sozialen Mobilität in verschiedenen Gesellschaften und auch Gesell-

schaftsformationen, wodurch sich die Mobilitätsanalyse gleichzeitig und notwendigerweise zu einem Mittel der Analyse und des Vergleichs der Reproduktions- und Wandlungsmechanismen der Herrschafts- und Sozialstruktur verschiedener Gesellschaften und Gesellschaftsformationen ausweitet.

Sowohl unter dem Gesichtspunkt des Vergleichs der Reproduktions- und Wandlungsmechanismen der Sozialstruktur zweier grundlegend verschiedener Gesellschaftsformationen als auch in Anbetracht der für eine Vielzahl industriesoziologischer Probleme und Fragestellungen dringend benötigten empirischen Angaben über die Veränderung der Sozialstruktur des sozialistischen Industriebetriebes wie auch der sozialen Rekrutierungsfelder und -mechanismen der in den Industriebetrieben tätigen Leitungskader drängt sich eine soziologische Analyse der sozialen Mobilität der in den sozialistischen Industriebetrieben tätigen Leiter geradezu auf. Besonderes Interesse gewinnt die Analyse der sozialen Mobilität sozialistischer Leiter zumal auch auf dem Hintergrund der Herausbildung und Entwicklung von zwei auf grundsätzlich verschiedenen sozialökonomischen Grundlagen beruhenden deutschen Staaten infolge der Entwicklung sozialistischer Produktions- und Gesellschaftsverhältnisse in der DDR nach 1945, durch die es zu einer weitgehenden und tiefgreifenden Veränderung in der Zusammensetzung insbesondere der politischen und ökonomischen Führungskräfte kam.

*„Dieses einmalige und für alle Welt wissenschaftlich sehr bedeutsame Phänomen zu erfassen“*¹⁶ muß, wie selbst Karl Valentin Müller in seinem Pamphlet diesen Vorgang charakterisiert, sogleich auch deshalb als eines der dringlichsten Aufgaben der marxistisch-leninistischen Soziologie angesehen werden, als durch die empirische Analyse der vollzogenen Veränderungen in der Struktur und Zusammensetzung der Leitungskader der sozialistischen Industrie-

betriebe und in Anbetracht der weitgehenden sozialstrukturellen Kontinuität der Führungsgruppen in Wirtschaft und Gesellschaft der BRD zugleich auch die gesellschaftlichen Prozesse und Veränderungen sichtbar werden, die der objektiven Abgrenzung beider deutschen Staaten ebenso zugrunde liegen, wie auch deren Richtung und Gepräge bestimmen.

Nicht zuletzt auch aus diesem Grunde bietet, wie Georg Aßmann und Horst Berger zum Ausdruck bringen, „die sozialstrukturelle Analyse der sozialistischen Leiter der Industrie in der DDR eine wichtige Orientierungshilfe für die westdeutsche Arbeiterklasse ... Deshalb ist es notwendig, den Prozeß der Herausbildung der sozialistischen Leiter, der sich nach 1945 unter Führung der Partei der Arbeiterklasse vollzogen hat, zu analysieren. Wir wissen allgemein ..., daß die Leiter in der sozialistischen Industrie vornehmlich aus der Arbeiterklasse stammen und auch in der überwiegenden Mehrzahl nach 1945 neu in die Leitungsfunktionen aufgestiegen sind. Eine detailliertere Untersuchung müßte darüber hinausgehend erfassen, inwieweit es in den Jahren von 1945 bis 1968 Verschiebungen in der schichtmäßigen Herkunft der Leiter gegeben hat. Dazu gehört auch die Untersuchung der Leiter, die gegenwärtig in der sozialistischen Industrie tätig sind, hinsichtlich ihrer funktionellen Entwicklung. Das heißt, welche Funktionsebenen die gegenwärtig tätigen Leiter durchlaufen haben, um die jetzige Position zu besetzen.“¹⁷

Entsprechend dem fast vollständigen Fehlen derartiger Untersuchungen besteht eine der wesentlichsten Aufgaben der vorliegenden Arbeit in der Durchführung und theoretischen Verallgemeinerung der von Aßmann und Berger in ihrer Habilitationsarbeit gefor-

16 Müller, *Manager in Mitteldeutschland*, S. VII.

17 Aßmann/Berger, *Zur soziologischen Analyse von Leitern in der sozialistischen Industrie*, S. 89 f.

dernten detaillierteren Analyse der sozialen Mobilität der in der sozialistischen Industrie tätigen Leiter.

Bedingt durch die diskontinuierliche Entwicklung der Soziologie innerhalb der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften wurde die – in Charakter und theoretischer wie auch praktischer Fragestellung von einer bloß sozialstatistischen Analyse der Veränderung der Sozialstruktur spezifisch unterschiedene – Analyse der sozialen Mobilität weitgehend zu einer Domäne der bürgerlichen Soziologie. Dieser Umstand hatte zur Folge, daß insbesondere der kategoriale und methodologische Apparat der soziologischen Mobilitätsanalyse ebenso wie die innerhalb der bürgerlichen Soziologie ohnehin nur ansatzweise vorhandene und überwiegend nur auf Oberflächenphänomene verengte Theorie der sozialen Mobilität überwiegend durch den in der bürgerlichen Soziologie vorherrschenden Positivismus geprägt wurden und daher in Auseinandersetzung mit diesen bürgerlichen Mobilitätsauffassungen marxistischerseits inhaltlich und damit auch theoretisch weitgehend neu zu bestimmen sind.

II. Das Wesen der sozialen Mobilität und dessen begriffliche Widerspiegelung in der bürgerlichen und marxistisch-leninistischen Soziologie

Soziologische Analysen der Sozialstruktur und deren Veränderungen erfolgen zunehmend mehr als Untersuchungen der sozialen Mobilität. Gehört hierbei die spezifisch soziologische Erforschung der Sozialstruktur gegebener Gesellschaften und der sich in ihnen vollziehenden sozialstrukturellen Veränderungen schon seit Herausbildung der Soziologie als einer gesellschaftswissenschaftlichen Einzelwissenschaft unabhängig von deren Observanz geradezu schon zu deren Standardrepertoire, so darf die soziologische Analyse der Sozialstruktur und deren Veränderung mit Hilfe der empirischen Erforschung der sozialen Mobilität besondere theoretische Aufmerksamkeit beanspruchen.

Nicht nur sind – nach den Befunden bürgerlicher Soziologen – *„Entwickelte industrielle Gesellschaften - ... außerordentlich mobile Gesellschaften“*¹⁸ „ihre außerordentlich hohe Mobilitätsrate“ nicht nur *„eine der grundlegenden Strukturtatsachen der entwickelten Industriegesellschaft“*¹⁹, sondern auch eine Tatsache, durch die *„die Rede von einer offenen Schicht – oder auch ‚Klassenstruktur‘ der modernen Gesellschaft (begründet)“*²⁰ wird.

*„Die unmittelbaren Konsequenzen eines solchen Strukturarrangements liegen auf der Hand. Ist der soziale Auf- und Abstieg in einer Gesellschaft institutionalisiert, so befindet sich die Bevölkerung dieser Gesellschaft in ständigem Fluss; Gruppierungen von der Beständigkeit und ‚Geschlossenheit‘ der Kasten und selbst Stände werden unmöglich.“*²¹

18 Dahrendorf, Soziale Klassen und Klassenkonflikt in der industriellen Gesellschaft, S. 61.

19 Dahrendorf, Soziale Klassen und Klassenkonflikt in der industriellen Gesellschaft, S. 55.

20 Dahrendorf, Soziale Klassen und Klassenkonflikt in der industriellen Gesellschaft, S. 55.

21 Dahrendorf, Soziale Klassen und Klassenkonflikt in der industriellen Gesellschaft, S. 62.

Von der Betonung der Unmöglichkeit der Beständigkeit und Entschlossenheit der Kasten und Stände infolge hoher sozialer Mobilität ist es nur ein kleiner Schritt bis zur entsprechenden Begründung der Unmöglichkeit der Beständigkeit wie auch Existenz sozialer Klassen in einer Gesellschaft in der *„eine hohe soziale Mobilität der einzelnen ... ein soziales Faktum ... vielleicht auch das zentrale, der realsoziologischen Strukturveränderungen ... darstellt.“*²²

Tatsächlich vollzogen wird denn auch dieser Schritt von Helmut Schelsky, bietet sich doch hier die, wenn auch nur scheinbare, Chance, durch den Verweis auf die hohe soziale Mobilität das leidige Problem der Existenz sozialer Klassen und Schichten in die Vergangenheit zu verbannen. So Schelsky, wenn er die Auffassung vertritt: *„Die umfangreichen sozialen Aufstiegs- und Abstiegsprozesse, die wir gerade in der deutschen Gesellschaft der letzten zwei bis drei Generationen erlebt haben, zerstören eben das Klassengefüge, aus dem sie sich erheben. Das Zusammenwirken dieser sich begegnenden Richtungen der sozialen Mobilität führt ... zu einer sozialen Nivellierung der Bevölkerung in einer verhältnismäßig einheitlichen Gesellschaftsschicht, die ebenso wenig proletarisch wie bürgerlich ist, d.h. durch den Verlust der Klassenspannung und sozialen Hierarchie gekennzeichnet wird.“*²³

Selbst wenn andere bürgerliche Soziologen der sozialen Mobilität keine derartig weiterreichende Bedeutung für die Zerstörung des Klassengefüges der jeweils gegebenen Gesellschaft beimessen und die soziale Mobilität nur als ein Phänomen betrachten, *„durch welche sich das Klassensystem erhält und ändert“*²⁴, dürfte der durch einen Verweis auf die hohe soziale Mobilität vorgetragene Einwand gegen die Möglichkeit der Existenz bzw. Weiterexistenz sozialer Klassen in der „modernen“ Gesellschaft kaum als die An-

22 Schelsky, Auf der Suche nach Wirklichkeit, S. 374.

23 Schelsky, Auf der Suche nach Wirklichkeit, S. 393.

24 Blau/Duncan, Soziale Schichten und soziale Mobilität, Sonderheft 5 der KZfSS. 171.

sicht eines outsiders zu betrachten sein. Gegen den nur singulären Charakter der von Schelsky vertretenen Ansicht sprechen ähnliche, ja, in gewisser Hinsicht theoretisch weiterreichende Überlegungen Ralf Dahrendorfs, der an verschiedenen Stellen seiner bereits genannten Arbeit dem „*Problem der sozialen Mobilität in ihrer Wirkung auf Klassenstruktur und Klassenkonflikt*“²⁵ nachgeht und differenzierter zu fassen versucht.

Bevor jedoch dem insbesondere von Dahrendorf exponierten Problem der Wirkung der sozialen Mobilität auf die Klassenstruktur sowie auch der Art und Richtung seiner Argumentation nachgegangen werden kann und soll, erscheint eine begriffliche Bestimmung der sozialen Mobilität und damit jenes Phänomens, dem - wie den Ausführungen Schelskys zu entnehmen war – derartig nivellierende und egalisierende Kräfte zuerkannt werden, gleichermaßen angebracht wie notwendig.

Verglichen mit der angedeuteten Tragweite der durch die soziale Mobilität bewirkten ‚realsoziologischen Strukturveränderungen‘ erscheint die soziale Mobilität auf den ersten Blick als eine nahezu unscheinbare und unbedeutende Erscheinung. Bolte zufolge wird „*Unter sozialer Mobilität in den Sozialwissenschaften die Bewegung von Personen aus einer Position in eine andere Position verstanden, wobei Position den – ‚Platz‘ eines Menschen in einem sozialen Gefüge bzw. in einer Gliederung innerhalb eines solchen bezeichnet.*“²⁶

Im Unterschied zu den – besonders in den Gesellschaftswissenschaften – nicht seltenen Kontroversen über Begriffsinhalt soziologischer Kategorien gibt es hinsichtlich der Begriffsbestimmung „*der sozialen Mobilität als einem Wechsel von Personen zwischen verschiedenen sozialen Positionen*“²⁷ kaum gravierende Meinungsver-

25 Dahrendorf, Soziale Klassen und Klassenkonflikt in der industriellen Gesellschaft, S. 181.

26 Bolte, Vertikale Mobilität, S. 1.

27 Mayntz, Soziale Schichtung und sozialer Wandel in einer Industriegesellschaft, S. 148.